

Abschlussdokumentation

STÄRKEN vor Ort

- Quakenbrück Neustadt -

Projekte

2009 – 2011

Gefördert von:



Inhalt

Impressum

Grußwort

Danksagungen

Quakenbrück – Neustadt

 Gebietsbeschreibung

 Soziale Lage

 Probleme und Potentiale

Lokaler Aktionsplan Quakenbrück – Neustadt

 Organisation

 Entwicklungsziele

 Fazit

SVO Förderperiode 2009 – 2011 Übersicht

SVO Förderperiode 2009 - 2011 - Beispiele

Das Netzwerk Quakenbrück - Neustadt

Impressum

Programm STÄRKEN vor Ort | Antragsnummer: 00379



Quakenbrück



Stadt Quakenbrück
Lokale Koordinierung
Heinz Korte
Markt 2
49610 Quakenbrück

eMail: korte@artland.de



BauBeCon Sanierungsträger GmbH
Quartiersmanagement
Kamp 1c
49074 Osnabrück

eMail: hbohm@baubeconstadtsanierung.de



Michael Tieden
Am Funkturm 82
49082 Osnabrück

eMail: michael@tieden.de



Sehr geehrte Damen und Herren,

das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) initiierte Programm STÄRKEN vor Ort hat sich über einen Zeitraum von drei Jahren mit einem eigenen Profil zu einem würdigen Nachfolger des Programms Lokales Kapital für soziale Zwecke und zu einer weiteren Erfolgsgeschichte entwickelt.



Die Aufgabenstellung von STÄRKEN vor Ort, das bundesweit in 280 Fördergebieten umgesetzt wurde, lautete – verkürzt gesagt – bei jungen Menschen und Frauen für ihren Ein- bzw. Wiedereinstieg ins Erwerbsleben ein Fundament zu legen für eine gute Zukunft. Ein solches Fundament wurde seit 2009 bei über 220.000 Teilnehmenden in rund 9.000 Mikroprojekten gelegt. In den letzten Jahren haben die lokalen Initiativen die Bewohnerinnen und Bewohner unmittelbar in ihrem Stadtteil oder Landkreis erreicht, sie motiviert und zu ihrer Qualifikation beitragen.

Dabei standen immer die Menschen – gleich welcher Herkunft – im Mittelpunkt der Arbeit: Ihnen wurden durch den unablässigen Einsatz und das Engagement der im Programm handelnden Akteure faire Chancen ermöglicht. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürgern haben sich in den Begleitausschüssen engagiert und bei der Erstellung und Umsetzung der lokalen Aktionspläne in den Fördergebieten mitgewirkt. Direkt vor Ort, in Ihrem Stadtteil und Ihrem Landkreis haben Sie entschieden, wo die Fördermittel, die wir vom BMFSFJ aus dem Europäischen Sozialfonds zur Verfügung gestellt haben, hinfließen sollen. Im Sinne des Namens STÄRKEN vor Ort haben Sie die Teilnehmenden sowie ihre Talente und Stärken gefördert.

Neben den zeitlich befristeten Mikroprojekten die durch das Programm unterstützt wurden, sind Aktivitäten vor Ort integriert und wirken so langfristig und nachhaltig weiter. Die gezeigten Erfolge haben also auch die Personen überzeugt, die vor Ort Verantwortung tragen. Alle Mikroprojekte haben jedoch eines gemeinsam: Sie haben in den Teilnehmerinnen und Teilnehmern neue Hoffnung, neuen Mut und neues Selbstvertrauen geweckt.

Ich danke allen ganz herzlich, die das Programm STÄRKEN vor Ort so kreativ, engagiert und erfolgreich umgesetzt haben. Die nachfolgende Dokumentation gibt einen lebendigen Einblick in die Vielfalt und Qualität der Projekte sowie das große Engagement der Akteure vor Ort. Und sie ist ein Beleg dafür, dass sich die Hingabe, die harte Arbeit und der unerlässliche Einsatz für die Menschen gelohnt haben.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Freude bei der Lektüre und für die Zukunft viel Erfolg und alles Gute.

A handwritten signature in black ink, reading "Hermann Kues". The signature is written in a cursive, flowing style.

Dr. Hermann Kues

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor Ihnen liegt eine Dokumentation, die Zeugnis gibt über drei Jahre intensiver Arbeit eines Netzwerkes, bestehend aus verschiedenen sozialen Akteuren, Bürgerinnen und Bürgern, Fachämtern und der MaßArbeit.

Alle eint das Ziel, Menschen zu unterstützen, die aus verschiedenen Gründen schlechtere Startchancen in ihrem Leben zu verzeichnen haben. Quakenbrück ist in den letzten Jahren **STARK** geworden: haben es doch die angebotenen Mikroprojekte geschafft, Benachteiligungen innerhalb der Quakenbrücker Gesellschaft aufzuzeigen, Kräfte zu bündeln und Menschen – vor allem Jugendliche - neu zu erreichen.

Möglich wurde dies durch das Förderprogramm „**STÄRKEN vor Ort**“. Quakenbrück hat es verstanden, durch dieses Programm Strukturen aufzubauen, die es auch zukünftig ermöglichen, Jugendliche und ihre Eltern und benachteiligte Frauen zu stärken.

Die angebotenen Projekte setzten vielfach da an, wo konkret Hilfe benötigt wurde und leisteten oft auf unkonventionelle Art und niedrigschwellig Unterstützung, um zur sozialen, schulischen und beruflichen Integration beizutragen. Hervorzuheben ist, dass viele der Angebote sich aus dem Projektstatus verabschiedet haben und heute in der Arbeit der Akteure vor Ort verstetigt worden sind.

Wir danken allen an der Umsetzung des Programms beteiligten Akteuren und sind uns sicher, dass auch weiterhin kreative und nachhaltige Projekte entstehen werden.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Reinhard Scholz und Claus Peter Poppe



Quakenbrück



Sehr geehrte Damen und Herren,

als Projektkoordinator für „**STÄRKEN vor Ort**“ möchte auch ich mich bei allen Mitwirkenden herzlich bedanken. Für uns als Stadt bedeutete „**STÄRKEN vor Ort**“ viele Gelegenheiten mit Euch und Ihnen Ideen auszutauschen, Ideen umzusetzen, gemeinsam an der Entwicklung des Stadtteils zu wirken.



Ebenso danke ich für die konsequente Ausrichtung an den vorhandenen Bedarfen im Bereich der Bildung und der dadurch gestärkten vernetzten Vorgehensweise der Quakenbrücker Träger. Gemeinsam haben wir viele Hürden genommen und viele Ziele hoffentlich dauerhaft erreicht. Ich habe die koordinierende Aufgabe im Programmgebiet gerne übernommen. Alle Akteure haben es verstanden, die zur Verfügung stehenden Mittel sinnvoll in einen Gesamtzusammenhang zu bringen. Besonders stolz bin ich auf die vielen verstetigten Angebote.



Vielen Dank dafür!

Für die Lokale Koordinierung

Heinz Korte

mit

Erika Fehst, Thomas Kruse, Karsten Weyerbrock,
Michael Tieden



Hallo zusammen!

Wir durften die STÄRKEN vor Ort Projekte drei Jahre eng begleiten. Das hat uns viel Spaß gemacht und ermöglichte einen vertieften Eindruck in die Arbeit vor Ort. Dafür möchten wir uns bedanken!

Besonders gern geben wir an dieser Stelle noch einmal abschließend das dicke Lob aus Berlin an Euch und Sie weiter: Quakenbrück Neustadt war ein tolles Programmgebiet, in dem die geförderten Projekte von Trägern zeugen, die voller Ideen, voller Tatendrang und Ausdauer hinter ihrer Arbeit stehen.

Wir denken, dem gibt es nichts hinzuzufügen. Abgesehen von einer Kleinigkeit: STÄRKEN vor Ort ist zwar vorbei, aber alles andere bleibt – gute Zusammenarbeit, gute Ideen und neue Programme. Vielen Dank!

Für die Lenkungsrunde

Wolfgang Gerdes, Ute Mährlein, Hille Brockhaus, Uwe Surmann, Dirk Kießling, Rüdiger Sievert und Heike Bohm,



Quakenbrück - Neustadt



Gebietsbeschreibung

Quakenbrück ist der Verwaltungssitz der Samtgemeinde Artland, die sie zusammen mit den Gemeinden Badbergen, Menslage und Nortrup bildet. Quakenbrück ist geschichtlicher, wirtschaftlicher und kultureller Mittelpunkt des Artlands, einer Region zwischen Osnabrücker Nordland und Oldenburger Münsterland.

Die 1235 erstmals urkundlich erwähnte ehemalige Burgmanns- und Hansestadt diente in früheren Zeiten dem Hochstift Osnabrück als Sicherung gen Norden.

Bis zur Jahrhundertwende (19./20. Jahrhundert) vollzog sich die

Siedlungsentwicklung fast ausschließlich östlich der

Bahnlinie. Erst nach dem 2. Weltkrieg erfolgte eine

über die ab 1938 errichteten militärischen Gebäude

hinausgehende Siedlungserweiterung nach Westen,

es entstand der Stadtteil Neustadt.



In den 1920er Jahren entstand südwestlich der Bahnlinie auf rund 250 Hektar ein Flugplatz, der 1935 zum Fliegerhorst mit Flugzeugwerft für das „Deutsche Reich“ ausgebaut wurde. 1948 begann die Entmilitarisierung der Anlage. In dem ausgedehnten militärischen Gebäudekomplex, von dem viele Gebäude erhalten blieben, siedelte sich eine Reihe Betriebe an. Das ehemalige Militär-Krankenrevier entwickelte sich zum zivilen Krankenhaus; auch das Diakonissen-Mutterhaus Bethanien siedelten sich in der Neustadt an. Die Unterkunftsgebäude der Kasernenanlage wurden überwiegend als Wohnraum für die Zivilbevölkerung (auch für vertriebene und zugewiesene Familien sowie Alleinstehende) verwendet. Unterstützt durch den Siedlungsbau in der direkten Umgebung entstand ein neuer Stadtteil mit Wohnbebauung: Quakenbrück-Neustadt.

Das mit Abstand größte Produktionsunternehmen war die Firma Kynast AG, die 1999 Insolvenz anmelden musste.¹ Verschiedene Sanierungsmaßnahmen und Neugründungen folgten, doch mit wenig Erfolg für die Produktion, die schrittweise bis 2005 eingestellt wurden. Die Firma Kynast errichtete im Jahr 1972 zwei- und dreigeschossige Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 108 Wohneinheiten in der Neustadt im Bereich der Tilsiter Straße, die vorwiegend von Firmenangehörigen bewohnt wurden. Die Gebäude wurden in den letzten Jahren ständig weiterverkauft und werden heute vorwiegend von Familien bewohnt, die Transferleistungen erhalten. Dazu zählen mehrheitlich die Gruppe der muslimisch-griechischen Familien.



¹ Kynast entwickelte sich Anfang der 60er Jahre mit über 1.000 Mitarbeitern zum größten Arbeitgeber Quakenbrücks und der Region. 1984 hatte das Unternehmen 15 Millionen Fahrräder verkauft, verfügte über eine Produktionsfläche von 130.000 Quadratmetern, beschäftigte 1.600 Mitarbeiter, darunter viele „Gastarbeiter“ und war zum führenden Fahrradproduzenten Europas aufgestiegen. Im Zuge der Insolvenz wurden bei Kynast und den Zulieferfirmen gesamt 2400 Menschen arbeitslos.

Der Quakenbrücker Stadtteil Neustadt hebt sich von der Gesamtstadt Quakenbrück ab:

- Geografische Trennung vom Rest der Stadt durch die Bahnlinie. Der Autoverkehr wird über eine für Fußgänger, Radfahrer und Kleinkrafträder gesperrte Hochstraße geführt. Fußgänger und Fahrräder können durch einen als Angstraum empfundenen Tunnel in die anderen Stadtteile gelangen. Dieser Tunnel gilt ebenso als Unfallschwerpunkt, da Radfahrer, Rollstuhlfahrer und Kinderwagen dieselbe „Fahrspur“ benutzen. Kleinkrafträder müssen den Umweg über die ausgebaute Umgehungsstraße nehmen.
- Hohe Konzentration von Personen mit Migrationshintergrund. Weiterhin hohe Zuzugsrate von Menschen mit Migrationshintergrund in die Neustadt (aktuell: griechische, rumänische, lettische und bulgarische EU-BürgerInnen).
- Hoher Anteil von Familien mit schwachen Integrationsvoraussetzungen (Bildungsgrad, Analphabetismus...).
- Hohe „Segregation“, d.h. hohe Konzentration ähnlicher Bevölkerungsgruppen in bestimmten Straßenzügen, bestimmten Häusern.
- Nachbarschaftskonflikte zwischen BewohnerInnen ohne Migrationshintergrund und mit Migrationshintergrund.
- Viele Familien mit mehreren Kindern leben in sehr kleinen Wohnungen, deutsche ältere Personen in Eigentum (vorwiegend Reihenhäuser).
- Höchste Rate von Privatinsolvenzen beim zuständigen Amtsgericht in Bersenbrück aus dem Stadtteil.
- Nach Aussage der Schuldnerberatung der Diakonie sind überdurchschnittlich viele Familien von Armut betroffen.



Soziale Lage

Die hohe Zuwanderungsquote ist zugleich Herausforderung und Chance des im strukturschwachen Norden des Landkreises Osnabrück gelegenen Quakenbrück: in der Stadt leben 13.556 Einwohner aus 61 Ländern. Zurzeit haben 15,4 % der Bevölkerung eine ausländische Staatsangehörigkeit.

Bevölkerungsentwicklung	Stadt Quakenbrück	Stadtteil Neustadt
Bevölkerungszahl 2009	13.037	4024
Ausländische Bevölkerung absolut 2009	1639	1010
Ausländische Bevölkerung in % 2009	12,57 %	25,10 %
Bevölkerungszahl 2011	13.556	4230
Ausländische Bevölkerung absolut 2011	2084	1255
Ausländische Bevölkerung in % 2011	15,37%	29,67%

Daten der Samtgemeinde Artland aus dem Bestand 31.12.2009 und 30.11.2011

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund liegt laut Aussage des Kindergartens Bethanien (Neustadt), der Grundschule Neustadt und der Haupt- und Realschule Artland bei 75 %. Die Förderschule Hasetal gibt eine Quote von 55% von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund an. Hier liegt der Einzugsbereich der Schule aber im gesamten nördlichen Landkreis Osnabrück.

Ausländische Mitbürger nach Staatsangehörigkeiten in der Stadt Quakenbrück			
Stand 2009		Stand 2011	
russisch (t.w. doppelte Staatsangehörigkeit)	869	griechisch	860
griechisch	740	Russisch (t.w. doppelte Staatsangehörigkeit)	842
kasachisch	298	kasachisch	287
polnisch	243	polnisch	279
rumänisch	133	rumänisch	275
türkisch	109	türkisch	123
serbisch-montenegrisch	89	lettisch	94
portugiesisch	86	portugiesisch	82
		serbisch-montenegrisch	79
		bulgarisch	67

Es sind nur Gruppen mit mind. 50 Personen aufgeführt

Daten der Samtgemeinde Artland aus dem Bestand 31.12.2009 und 30.11.2011

Trotz sinkender Arbeitslosenzahlen auf Landkreisebene weist das Einzugsgebiet Quakenbrück höchste Zahl von ALG-Empfängern bzw. erwerbsfähigen Leistungsberechtigten auf. Die Gründe sind vielfältig. Die Anzahl der Jugendlichen ohne Abschluss und/oder ohne anerkannte Ausbildung ist weiterhin zu hoch.



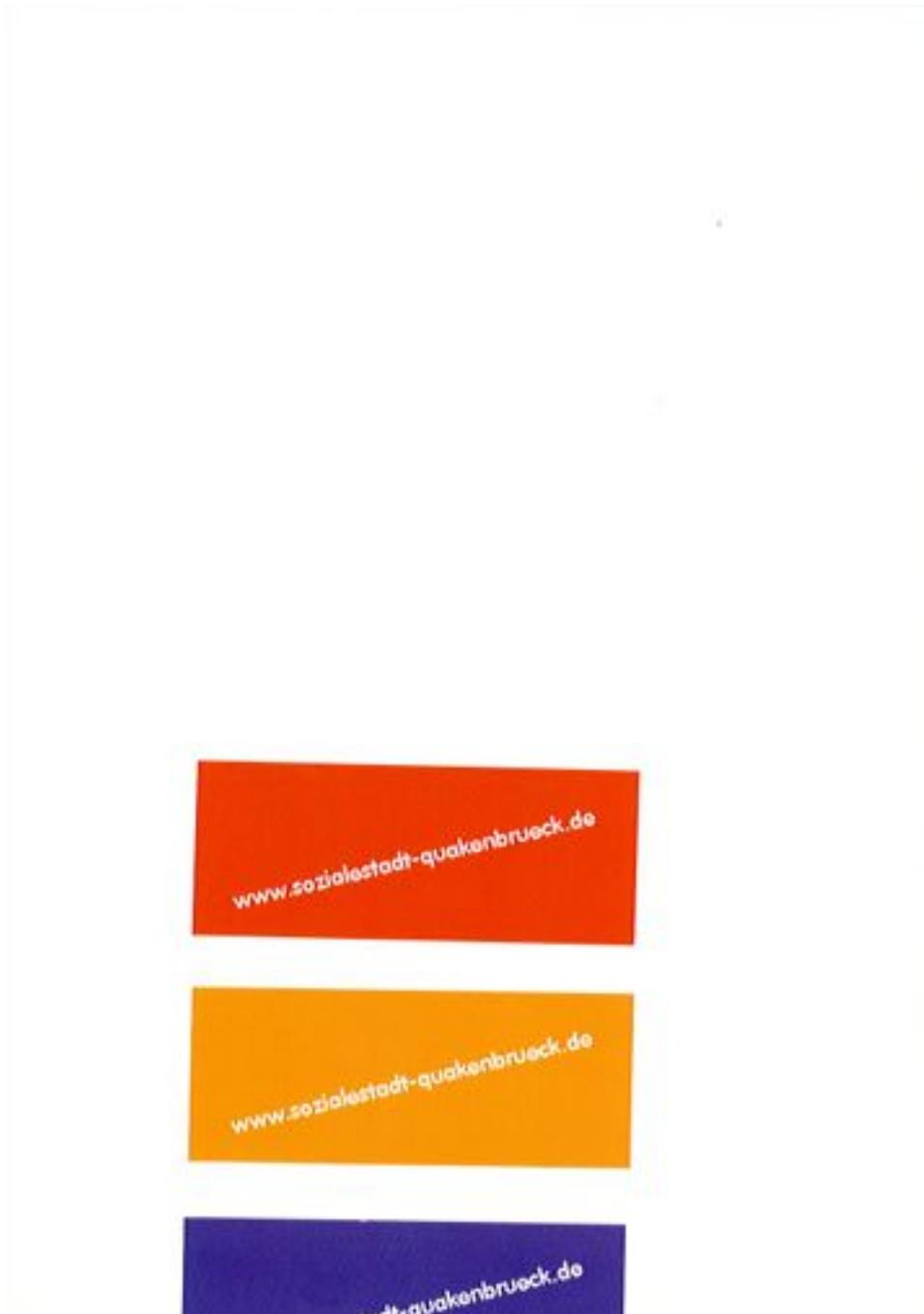
Probleme und Potentiale

Verschiedene Untersuchungen zeigen, dass viele Familien der Neustadt nicht in das Bildungssystem integriert sind. Es herrscht wenig Vertrauen und Austausch zwischen Bildungsakteuren, Verwaltung und den Familien, hinzukommen bestehende Vorurteile auf mehreren Seiten.

Zu den zentralen, inhaltlichen Herausforderungen gehören:

- Früher Besuch der Kinder einer Kindertagesstätte, möglichst ganztägig
- Abbau der Kommunikationsbarrieren zwischen Eltern und Fachkräften/Akteuren; auch Sprachkurse, Einsatz von DolmetscherInnen
- Abbau von Schulverweigerung
- Stärkung der Elternkompetenz
- Der Wert von Schulbildung und Ausbildung deutlich machen
- Übergang Schule / Beruf

Das Engagement der örtlichen Träger/ Schulen und Kindergärten ist ein großes Potential. Auch die Veränderungsbereitschaft der örtlichen Verwaltung und die Schwerpunktsetzung der Parteien im Bereich der Integration bildungsferner Familien zeigen die hohe Motivation, die Menschen mit Zuwanderungshintergrund in die Quakenbrücker Stadtgesellschaft zu integrieren. Auch gibt es neue Kontakte zu den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern vor Ort, die das Ziel haben, Chancen für Jugendliche und jungen Heranwachsende aufzuzeigen.



ESF – Bundesprogramm

„STÄRKEN vor Ort“

Lokaler Aktionsplan

für die Neustadt



Lokaler Aktionsplan Neustadt

Das Fördergebiet beschränkt sich nicht auf das Gebiet der Sozialen Stadt, sondern wurde auf den Stadtteil Neustadt erweitert. Dadurch konnten deutlich mehr Menschen erreicht werden.

Die Programmumsetzung „**STÄRKEN vor Ort**“ in der Quakenbrücker Neustadt wird durch den Fachbereich Bürgerservice und Soziales umgesetzt. (Lokale Koordinierungsstelle „**STÄRKEN vor Ort**“) in enger Kooperation mit dem Quartiersmanagement Sanierungsgebiet Soziale Stadt.

Die Maßnahme wird aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union kofinanziert. Der Europäische Sozialfonds ist das zentrale arbeitsmarktpolitische Förderinstrument der Europäischen Union. Er leistet einen Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmergeistes, der Anpassungsfähigkeit sowie der Chancengleichheit und der Investition in die Humanressourcen.

„**STÄRKEN vor Ort**“ unterstützt Mikroprojekte, die sich an der Zielerreichung des erarbeiteten Lokalen Aktionsplan beteiligen. Dabei geht es speziell darum Jugendliche, junge Erwachsene und Frauen unmittelbar in ihrem Stadtteil zu erreichen, zu qualifizieren und ihnen Kraft und Motivation zu geben – sie zu stärken,

stark zu machen für ein sinnstiftendes, zufrieden stellendes Leben mitten in der Gesellschaft und im Berufsleben.

Dabei ist erklärtes Ziel in Quakenbrück die Verbesserung der schulischen, sozialen und beruflichen Integration von Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen.

Zu den Zugangsschwierigkeiten der Jugendlichen und Frauen gehören:

- Schulabgänger ohne Abschluss (im Artland bei 15%)
- Schulverweigerung (beginnt bereits mit 14,2 Jahren)
- Übergänge zu weiteren Schulen oder in den Beruf wird durch fehlendes Wissen verhindert
- Fehlende soziale Kompetenzen
- Jugendliche haben keine Idee für sich selber entwickelt
- Fähigkeiten werden schlecht oder falsch eingeschätzt
- Eltern übernehmen keine Vorbildfunktion
- Mädchen werden früh Mutter
- Fehlende Mobilität im ländlichen Raum

Organisation und Strukturen

Die Lokale Koordinierung wurde von Heinz Korte (Fachbereichsleiter Bürgerservice und Soziales) Hildegard Brockhaus und Erika Fehst übernommen. Unterstützt wurde die Lokale Koordinierung von Heike Bohm als Quartiersmanagerin der Sozialen Stadt. Karsten Weyerbrock und Thomas Kruse übernahmen die finanztechnische Abwicklung und Michael Tiaden sorgte für die Öffentlichkeitsarbeit und die Internetpräsenz (www.sozialestadt-quakenbrueck.de). Die Lokale Koordinierung unterstützte die Akteure vor Ort bei der Antragstellung und lud den Begleitausschuss ein. Sie arbeitete eng mit dem Ämternetzwerk zusammen.

Der Lokale Aktionsplan startete am 15.03.2009. Alle Träger und Initiativen, die ihre Projektideen umsetzen wollten, wurden in der Antragsstellung durch das Quartiersmanagement beraten. Gemeinsam mit der vom Begleitausschuss gewählten Lenkungsrunde wurde über die Projektanträge diskutiert und durch Abstimmung genehmigt.

Zusammensetzung des Begleitausschusses:

- Lokale Koordinierung
- MaßArbeit
- Jugendamt
- Quartiersmanagement
- Integrationsbeauftragter
- Gleichstellungsbeauftragte
- 2 Personen aus dem Ämternetzwerk
- 4 Personen aus Politik/ Verwaltung
- Vertreterinnen und Vertreter der Bevölkerung

Zusammensetzung der Lenkungsrunde

- Mehrgenerationenhaus
- Kirchengemeinde St. Petrus
- Quartiersmanagement
- Familienservicebüro
- Förderschule
- 2 Vertreter aus der Bevölkerung

Entwicklungsziele

Für den Lokalen Aktionsplan wurden folgende Entwicklungsziele erarbeitet:

Unterstützung der schulischen, sozialen und beruflichen Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

„Globalziel ist eine von Fairness und Fürsorglichkeit getragene Bildungssituation, die Mädchen und Jungen gleichermaßen in ihrer Entwicklung fördert und ihnen den erfolgreichen Übergang ins Berufsleben ermöglicht“

An diesem Ziel wurde verstärkt gearbeitet. Durch verschiedene Angebote wurde versucht, die Situation in den Schulen zu verbessern. Es gab Angebote für Schulverweigerinnen und Schulverweigerer und Angebote für Schüler und Schülerinnen ihre Lerndefizite aufzuholen. Verschiedene Mikroprojekte machten Angebote zur Verbesserung des Schulumilieus. Auch wurden verstärkt die Eltern in die Arbeit eingebunden.

Unterstützung der sozialen und beruflichen Integration von Frauen mit Problemen beim Wiedereinstieg in das Erwerbsleben

„Globalziel ist, Frauen und Mütter mit biographischen Belastungen und schlechten Bildungsabschlüssen bei der Integration in die Arbeitswelt zu unterstützen“.

Das Angebot des Vereins für Jugendhilfe – „Spielcafé“ als niederschwelliges Angebot wurde von der Zielgruppe nicht angenommen. In diesem Bereich konnten leider keine weiteren Projekte angeboten werden. Der Verein für Jugendhilfe plant zukünftig das „Spielcafé“ neu anzubieten, da der Ansatz sehr vielversprechend ist und zeitlich das Angebot in den Neustadt

Verbesserung der sozialen Infrastruktur für Jugendliche, junge Erwachsene und Frauen durch lokale Aktivierung und Kooperation

Globalziel: „Wir sind Neustadt“ Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, Politik und soziale Akteure zeigen Verantwortung für den Stadtteil. Das Modellvorhaben „Lernen vor Ort“ machte in diesem Bereich Angebote, so dass es im Lokalen Aktionsplan Neustadt auf eine Konzentration im Bereich Bildung gekommen ist.

Verbesserung des sozialen Klimas durch Förderung der Teilhabe, Chancengleichheit und sozialen Integration der Adressaten durch lokale Aktivierung und Kooperation

Globalziel: „Wir sind Neustadt“ Menschen im Stadtteil haben die Möglichkeit der Teilhabe und übernehmen Verantwortung.

Hier konnten besonders durch Medienprojekte Bewohner und Bewohnerinnen der Neustadt aktiviert werden. Das Neustadtforum (NeuFo) ist weiter tätig, die Medienprojekte haben Missstände aufgezeigt, die zwischenzeitlich bearbeitet werden konnten, der Sportverein aktivierte nicht nur die Jugend, sondern auch die Eltern!



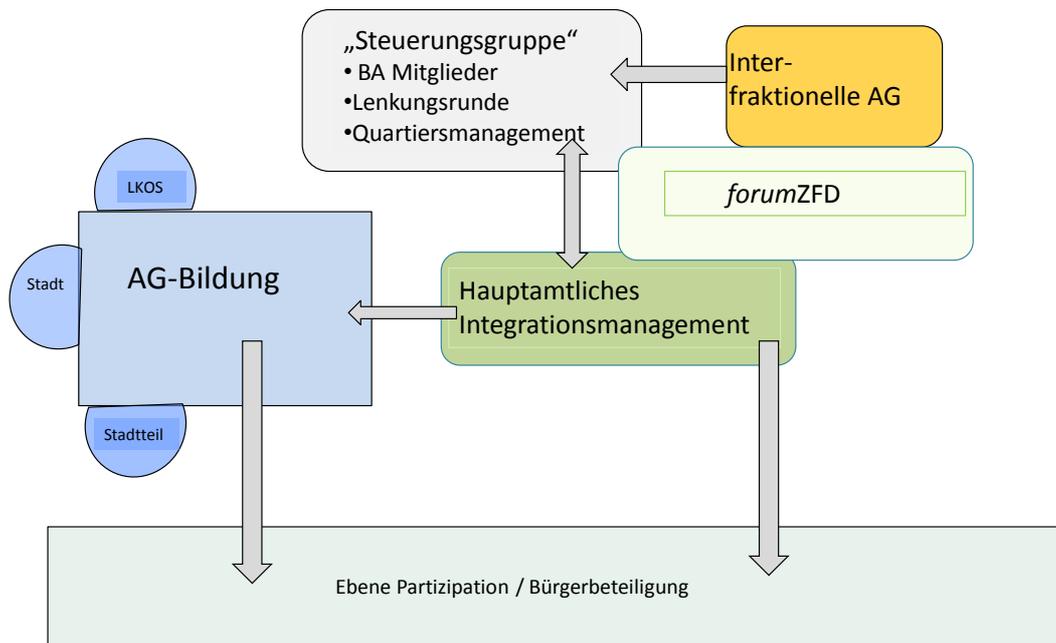
Veranstaltungen:

Startertreffen STÄRKEN vor Ort	30.04.2009
Begleitausschuss	26.05.2009
Begleitausschuss	28.08.2009
Begleitausschuss	29.09.2009
Begleitausschuss	14.01.2010
Begleitausschuss	29.04.2010
NeuStadtFest 2010	29.05.2010
Begleitausschuss	12.08.2010
Begleitausschuss	26.01.2011
Workshop Bertelsmann Stiftung	11.+12.03.2011
Begleitausschuss	22.06.2011
Abschlussveranstaltung	26.01.2012

Fazit

Teilnehmende des Begleitausschusses machten den Vorschlag ein Gremium zu organisieren, das praxisnäher an den Problemlagen arbeitet. Dazu wurde die Arbeitsgemeinschaft Bildung reaktiviert. Hier treffen sich die Bildungsträger und Schulen mit weiteren sozialen Akteuren und dem Familienservicebüro der Stadt. Die Arbeitsgemeinschaft Bildung ist verstetigt und wird auch von Politik und Verwaltung als beratendes Gremium wahrgenommen. In 2012 wird auf Stadtebene eine Steuerungsgruppe Integration gegründet. Hier werden Mitglieder des Begleitausschusses ihre Erfahrungen weiter einbringen können.





Viele Mikroprojekte sind in die Arbeit der Träger implementiert worden und stehen nun als Regelangebot zur Verfügung. Die Projekte im Bereich „Schulverweigerung“ werden weiter verschränkt. Hier wird die AG Bildung gemeinsam mit dem Quartiersmanagement, dem Programm „Lernen vor Ort“ und der MaßArbeit die Schulen unterstützen. Das Mehrgenerationenhaus hat in seinem neu erarbeiteten Konzept die Handlungsfelder Integration, Bürgerbeteiligung und Kultur neu strukturiert.

Nach drei Jahren kann davon ausgegangen werden, dass **STÄRKEN vor ORT** viele Impulse gegeben hat. Viele Maßnahmen wären ohne die Unterstützung nicht möglich gewesen. Die Lenkungsrunde und der Begleitausschuss haben das Ziel verfolgt, direkt an den Problemlagen der Menschen in der Neustadt zu arbeiten. Dies ist gelungen. Die hohe Motivation der Projektbegleiter ist weiter vorhanden und wird besonders im Bereich Integration in den nächsten Jahren dazu führen, dass Quakenbrück **STARK** für eine gemeinsame Zukunft gemeinsam mit allen aufgestellt ist.

STÄRKEN vor Ort

Förderperiode 2009 – 2011



STÄRKEN vor Ort – Mikroprojekte 2009				
Nummer	Name , Beginn und Ende	Institution	Ansprechpartner Inn	Kooperationspartner
00379.09				
_01	Aufbau einer Familienschule (1.10.09 – 31.12.09)	In Via Katholische Mädchen- und Frauensozialarbeit	Martina Uhlenkamp	Hasetalschule Quakenbrück, Förderschwerpunkt Lernen, Kompetenzagentur der Maßarbeit
_02	NeuFo-Entwicklung eines gesellschaftlichen und politischen Instruments für die Neustadt (22.10.09 – 31.12.09)	Verein für Jugendhilfe e.V.	Urthe Böhnert	St. Petrus Kirchengemeinde
_03	Videoporträt Neustadt – Junge Menschen erkunden ihren Stadtteil (15.10.09 – 31.12.09)	Verein für Jugendhilfe e.V.	Urthe Böhnert	Osnabrücker Institut für Training und Kommunikation
_04	Schulmediation – Eine stressreduzierte Lernlandschaft in einer Gewalt reduzierten Schule (19.10.09 – 31.12.09)	In Via Katholische Mädchen- und Frauensozialarbeit	Martina Uhlenkamp	Hasetalschule Quakenbrück, Förderschwerpunkt Lernen, Kompetenzagentur der Maßarbeit
_05	Medienkompetenztraining für Schüler, Eltern und Lehrkräfte (28.11.09 – 18.12.09)	HRS Artland	Frau Brunken/ Herr Banko	Institut für Gewaltprävention, Verein für Jugendhilfe e.V. , Bundesagentur für Arbeit,

STÄRKEN vor Ort – Mikroprojekte 2010				
Nummer	Name , Beginn und Ende	Institution	AnsprechpartnerInn	Kooperationspartner
00379.10				
_01	Interkultureller Elternkurs (01.03.2010 – 01.09.2010)	Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Osnabrück	Carina Heering	Haupt- und Realschule Artland, Hasetalschule, Projekt Familienbesucherinnen,
_02	Schulmediation – Die Konfliktlotsenausbildung zum Erwerb sozialer Kompetenzen (01.03.2010 – 15.07.2010)	In Via Katholische Mädchen- und Frauensozialarbeit	Martina Uhlenkamp	Hasetalschule Quakenbrück, Förderschwerpunkt Lernen, Kompetenzagentur der Maßarbeit
_03	Frauentreff und Spielcafé (01.03.2010 – 31.12.2010)	Verein für Jugendhilfe e.V.	Urthe Böhnert	Projekt Familienbesucherinnen, Islamischer Kulturverein,
_04	NeuFo – Neustädter Forum (01.10.2010 – 31.12.2010)	Verein für Jugendhilfe e.V.	Urthe Böhnert	St. Petrus Kirchengemeinde
_05	Multifamiliengruppenarbeit im Familienklassenzimmer (01.03.2010 – 31.12.2010)	In Via Katholische Mädchen- und Frauensozialarbeit	Martina Uhlenkamp	Hasetalschule Quakenbrück, Förderschwerpunkt Lernen, Kompetenzagentur der Maßarbeit
_06	Jugendliche stärken durch Training in Selbstbehauptung, Kommunikation und Gewaltprävention (06.09.2010 – 31.12.2010)	Hasetalschule	Ute Mährlein	Institut für Gewaltprävention, Selbstbehauptung und Kommunikation
_08	„Ich bin´s“ Menschen in der Neustadt 2010 (Filmprojekt) (06.08.2010 – 31.12.2010)	In Via Katholische Mädchen- und Frauensozialarbeit	Martina Uhlenkamp	Hasetalschule Quakenbrück, Förderschwerpunkt Lernen, Medianpädagogin
_09	Integration durch Tischtennis – Sporte für Alle! (06.09.2010 – 31.12.2010)	Quakenbrücker SC von 1999 e.V.	Thomas Kruse	Hasetalschule, Grundschule Neustadt
_10	Integration durch Fußball (01.10.2010 – 31.12.2010)	Quakenbrücker SC von 1999 e.V.	Thomas Kruse	Hasetalschule, Verein für Jugendhilfe e.V.

STÄRKEN vor Ort – Mikroprojekte 2011				
Nummer	Name , Beginn und Ende	Institution	AnsprechpartnerIn	Kooperationspartner
00379.11				
_01	Integration durch Fußball (27.01.2011 – 31.12.2011)	Quakenbrücker SC von 1999 e.V.	Thomas Kruse	Hasetalschule, Verein für Jugendhilfe e.V.
_02	Integration durch Tischtennis - Sport für Alle! (27.01.2011 – 31.12.2011)	Quakenbrücker SC von 1999 e.V.	Thomas Kruse	Hasetalschule, Grundschule Neustadt
_03	„Ich bin´s“ Menschen in der Neustadt (Film) (27.01.2011 – 31.12.2011)	In Via Katholische Mädchen- und Frauensozialarbeit	Martina Uhlenkamp	Hasetalschule Quakenbrück, Förderschwerpunkt Lernen, Medianpädagogin
_04	Stärkung der Familien im Familienklassenzimmer – Verstetigung und Erweiterung des Angebotes (27.01.2011 – 31.12.2011)	In Via Katholische Mädchen- und Frauensozialarbeit	Martina Uhlenkamp	Hasetalschule Quakenbrück, Förderschwerpunkt Lernen, Kompetenzagentur der Maßarbeit
_05	Fit am Rechner - Bewerbung online (01.04.2011 - 31.12.2011)	Verein für Jugendhilfe e.V.	Urthe Böhnert	Maßarbeit kAÖR
_06	RABE (Respekt – Auftreten – Benehmen – Erwachsen werden) (01.04.2011 - 31.12.2011)	Verein für Jugendhilfe e.V.	Urthe Böhnert	Maßarbeit kAÖR
_08	Schüler und Schülerinnen entdecken die Zeitungswelt (27.01.2011 – 31.12.2011)	Hasetalschule	Ute Mährlein	Medienpädagogin, Bersenbrücker Kreisblatt
_10	Zwischen den Kulturen (01.02.2011 – 31.12.2011)	In Via Katholische Mädchen- und Frauensozialarbeit	Martina Uhlenkamp	Hasetalschule Quakenbrück, Förderschwerpunkt Lernen, Kompetenzagentur der Maßarbeit
_11	MoGel (Mobile Gesellschaftsspiele) (01.02.2011 – 31.12.2011)	In Via Katholische Mädchen- und Frauensozialarbeit	Martina Uhlenkamp	Stellwerk Zukunft gGmbH, Hasetalschule Quakenbrück, Förderschwerpunkt Lernen,
_12	Empowering von Frauen mit Migrationshintergrund als wichtige	Caritasverband für die Stadt und den Landkreis	Carina Heering	Verein für Jugendhilfe e.V., Projekt Familienlotsen,

	Ansprechpartnerinnen in den Familien (01.07.2011 – 31.12.2011)	Osnabrück		Projekt Belastete Nachbarschaften
_14	Jugendliche STARK machen (01.09.2011 – 31.12.2011)	Hasetalschule	Ute Mährlein	Institut für Gewaltprävention, Selbstbehauptung und Kommunikation
_15	Deine Chance – Projekt zur Integration und Reintegration von Schulverweigerern (01.07.2011 – 31.12.2011)	Verein für Jugendhilfe e.V.	Urthe Böhnert	Fachdienst Jugend LKOS, Maßarbeit, Schulen
_16	Anschluss finden- Abschluss schaffen- ein Angebot für Schülerinnen und Schüler (01.07.2011 – 31.12.2011)	Verein für Jugendhilfe e.V.	Urthe Böhnert	Fachdienst Jugend LKOS, Maßarbeit, Schulen
_17	KUSKUS (Kochen und Schlemmen in der Küche) (01.08.2011 – 31.12.2011)	In Via Katholische Mädchen- und Frauensozialarbeit	Martina Uhlenkamp	Hasetalschule Quakenbrück, Förderschwerpunkt Lernen, Christliches Krankenhaus (Großküche), Verein für Jugendhilfe e.V.,

Vorstellung von Mikroprojekten im Zeitraum 2009 – 2011



Videoportrait Neustadt

Verein für Jugendhilfe e.V.

Treffen ohne Treffpunkt ?!) Verlorene Orte – ein Film aus der Neustadt

Junge Menschen aus der Neustadt haben gemeinsam einen Film produziert. Das verbindende Thema war der Stadtteil Neustadt. Den eigenen Stadtteil als Handlungsfeld zu erleben, mobilisierte Ressourcen.



Im Film wurden Perspektiven aufgezeigt und Zukunftsvisionen für einen Jugendtreff im Stadtteil entwickelt. Neustädter Jugendliche ohne Abschluss hatten hier die Möglichkeit hochqualifiziert ihre Bedarfe und Bedürfnisse einem breiten Publikum vorzustellen.

Die Jugendlichen haben sich mit Spaß und Engagement beteiligt. Der interkulturelle Kontakt und die Zusammenarbeit in Teams sowie die Wertschätzung der eigenen Arbeit haben allen Beteiligten gut getan. Die öffentlichkeitswirksame Präsentation steigerte das Selbstwertgefühl der „Filmcrew“. Der Kontakt zu den Entscheidern und Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Quakenbrück hat die Teilnehmenden mit Stolz erfüllt. Sehr wichtig war für die Jugendlichen das Gefühl, mit dem eigenen Anliegen wahr- und ernst genommen zu werden.

Es sind zwei Filmgruppen entstanden, die im Team ihre jeweiligen Aufgaben

zielgerichtet erfüllt haben. Dabei erlangten die Teilnehmenden im Bereich Kamera, Drehbuch, Regie, Schnitt, Filmmusik sowie Postproduktion Kompetenzen, die zu einem kompletten eigenständig produzierten Film führten. Es wurden Schlüsselqualifikationen und soziale Kompetenzen gefördert.

Es gründete sich aufbauend auf das Projekt eine Videogruppe im Mehrgenerationenhaus, in der die Teilnehmenden ihre Erfahrungen in weiteren Medienprojekten einfließen ließen.

Der Film wurde zeitnah einer interessierten Öffentlichkeit (Angehörigen, Freunden, Vertretern der Politik u.a.) vorgestellt. Zu dieser Veranstaltung, die von den Projektteilnehmer-Innen vorbereitet und organisiert wurde, kamen zahlreiche Interessierte aus der Neustadt sowie Politik und Verwaltung.

Wer macht mit?

Schülerinnen, Schüler und Jugendliche unter 25 Jahren aus der Neustadt

Ausblick:

Weitere Filme sollen entstehen. Viele Anregungen aus der Produktion sind von Seiten der Stadt und der Träger aufgenommen worden. Der Film steht allen Interessierten unter www.sozialestadt-quakenbrueck.de zu Verfügung.

NeuFo – das Neustadt Forum

Verein für Jugendhilfe e. V. und St. Petrus Kirchengemeinde

2009 wurde mit der Entwicklung eines gesellschaftlichen und politischen Instruments für die Neustadt, NeuFo – Neustädter Forum – begonnen. Im Stadtteil kommt es immer wieder zu Problemen zwischen Nachbarschaften und Vorurteilen gegenüber der zugewanderten Bevölkerung. Eine gemeinsame Interessensvertretung sollte entstehen. In einem ersten Schritt wurden Bewohner und Bewohnerinnen mit und ohne Migrationshintergrund zu Workshops eingeladen. In diesem ersten Projekt wurde über ein gleichberechtigtes Miteinander, um Kommunikation und um Abbau von Vorurteilen durch mangelndes Wissen über den jeweilig anderen Menschen aus einem fremden Kulturkreis gearbeitet. Dabei standen die Verbesserung der Lebenslagen von Jugendlichen und Frauen im Vordergrund. Das verbindende Thema waren Wünsche und Verbesserungsvorschläge für den Stadtteil. In einem abschließenden Workshop wurden die Ergebnisse zusammengeführt und aufgrund



dieser Ergebnisse ein weiteres Projekt für 2010 entwickelt.

2010 wurden die Ergebnisse aus 2009 genutzt, um gemeinsame Wege der Beteiligten bei der Bewältigung ihrer Lebenslagen zu diskutieren. Im Laufe der Zeit konnten eine ganze Reihe von Projekten und Projektvorschlägen entwickelt werden (z.B.: es wurde ein Raum für die Musiker mit Migrationshintergrund gefunden) und es entwickelte sich eine feste Struktur: es gibt einen Sprecherrat als Schaltstelle zur Kommune und Verwaltung.

Alteingesessene Neustädter waren sofort zur Mitarbeit bereit, die Beteiligung von Migranten war anfänglich schwierig. Durch ein hohes Engagement der Projektleitung konnten auch Menschen erreicht werden, die zuvor schwer ansprechbar waren. Weitere Projekte, wie z.B. „Hallo Nachbar – Deeskalation von Spannungen“ der Caritas wurden in die Entwicklung mit einbezogen. Heute treffen sich alte wie junge „Neustädter“ mit und ohne Migrationshintergrund. Es konnten Paten gefunden werden, die ehrenamtlich Frauen oder Jugendliche unterstützen.

Seit 2011 arbeitet das NeustadtForum selbständig weiter. Die Strukturen haben Bestand. Auch werden weiterhin kleine Maßnahmen und Projekte initiiert.

Organisatorisch und finanziell wird NeuFo weiterhin von der Kirchengemeinde und dem Mehrgenerationenhaus begleitet.

Wer macht mit?

Bewohner und Bewohnerinnen der Neustadt. Jung und Alt mit oder ohne Migrationshintergrund, weitere Interessierte, Netzwerkpartner

Ausblick:

Das NeuFo hat sich durch die sehr positive Eigendynamik der Teilnehmenden etabliert und wird als Forum für die Interessen der Neustädter weiter aktiv sein.

Stärkung der Elternkompetenz

- Interkultureller Elternkurs,
- Empowering von Frauen mit Migrationshintergrund als wichtige Ansprechpartnerinnen in den Familien

Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Osnabrück



2010 konnte das Mikroprojekt „Interkultureller Elternkurs“ in den Räumen der Caritas in der Tilsiter Straße stattfinden. Der Kurs vervollständigte die Angebote vor Ort und unterstützte die Ziele der Projekte „Deeskalation von Spannungen“ und „Hallo Nachbar“ durch den Ansatz der Stärkung der Elternkompetenz. Die Schulen weisen verstärkt auf die fehlenden Kompetenzen der Eltern mit Migrationshintergrund hin.

Ziel war es, den Müttern bei Fragen und Problemen im Erziehungsprozess weitere erzieherische Kompetenzen zu vermitteln. Durch die Verschränkung mit weiteren Angeboten in der Neustadt über Trägergrenzen hinweg, konnte sich eine Frauengruppe bilden.



2011 konnte mit dem Mikroprojekt „Empowerment von Frauen mit Migrationshintergrund im Bereich der Neustadt“ ein weiterer wichtiger Baustein im Spannungsfeld der Integration in die Stadtgesellschaft geschaffen werden. In Familien mit Migrationsgeschichte sind Frauen häufig die wichtigsten

Ansprechpartner, da sie sich vorwiegend um die Erziehung der Kinder und die Organisation des Alltags kümmern. Vor dem Hintergrund der hohen Arbeitslosigkeit und fehlender Perspektiven für die individuelle Entwicklung in den Feldern Beruf, Schule und Gesamtgesellschaft ist ein spezifisches Angebot zur Stärkung der Kompetenzen von Frauen notwendig. Hiermit wird den Frauen ein Angebot gemacht, dass sie in ihren persönlichen Entwicklungsperspektiven und

Entwicklungskompetenzen stärkt. Dabei waren die verbindenden Themen für die Frauen wiederum Inhalte aus Erziehung, Gesundheit und Schule. Weiterhin soll Mut zur Übernahme von Verantwortung gemacht werden, dies auch über den eigenen familiären Kontext hinaus.

Die Thematisierung des eigenen kulturellen Hintergrundes spielte bei beiden Angeboten eine wichtige Rolle.

Wer macht mit?

Frauen mit Migrationshintergrund aus der Neustadt

Ausblick:

Durch die gute Vernetzung können weitere Angebote gemacht werden.

Schulmediation

- Eine stressreduzierte Lernlandschaft in einer gewaltreduzierten Schule,
- Die Konfliktlotsenausbildung zum Erwerb sozialer Kompetenzen

IN VIA Quakenbrück



Missverständnisse und die daraus resultierenden Konflikte gehören zum täglichen Schulalltag. Grundsätzlich sind es aber nicht die Konflikte, die negativ sind, sondern die Art und Weise, wie den Konflikten in Schule begegnet wird. Ziel ist es eine Atmosphäre in Schule zu schaffen, die es den

Schülerinnen und Schülern ermöglicht, gern und angstfrei in die Schule zu kommen. Schüler und Schülerinnen der Hasetalschule Förderschule Schwerpunkt Lernen wurden in einem ersten Projekt in die Methodik der Schulmediation und der Streitschlichtung eingeführt.

Desweiteren wurden Schülerinnen und Schüler zu Konfliktlotsen ausgebildet, die ihre Kenntnisse und Fähigkeiten weitergeben. Gewaltfreie Kommunikation und aktives Zuhören müssen den Schülern kontinuierlich vermittelt, von ihnen gelernt und verinnerlicht werden. Das erfordert Zeit und immer wieder Training in Rollenspielen und Dialogen. Die Lehrkräfte wurden in das Training mit einbezogen, um die Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.

Wer macht mit?

Schüler und Schülerinnen der Klassen 8 und 9 der Hasetalschule, Lehrkräfte und Schulsozialarbeiterinnen.

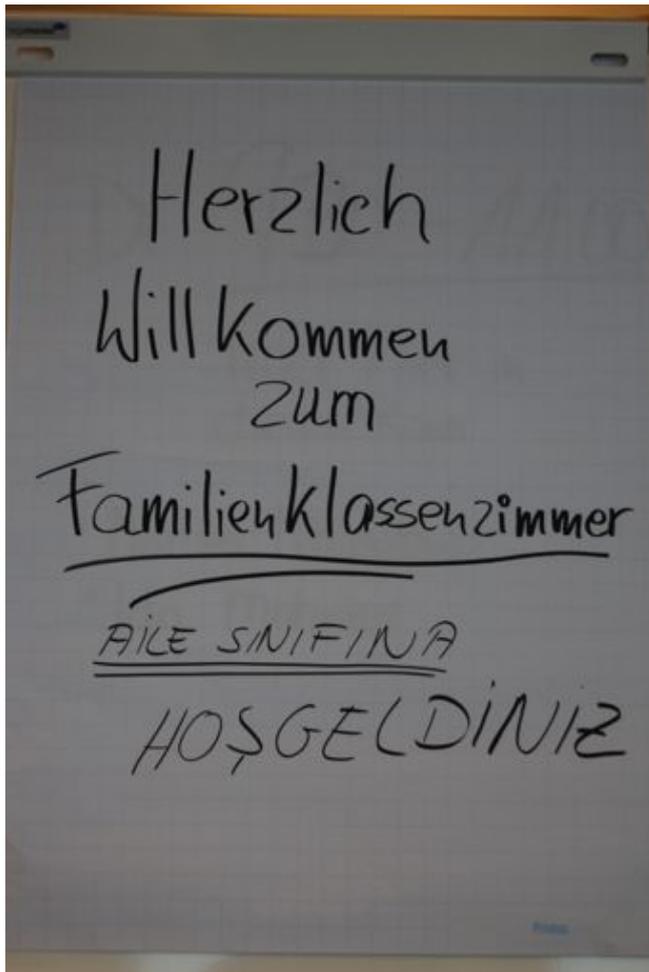
Ausblick:

Die Konflikte werden bleiben, aber Schülerinnen und Schüler haben gelernt, besser auf solche Situationen zu reagieren.

Familienschule

IN VIA Quakenbrück

Das Team von In Via hat in drei Projekten unabhängige Module zum Thema Familienschule nach Eia Asen (Marlborough Family Service in London) entwickelt. Die Mikroprojekte fanden an der Hasetalschule statt.



Das Projekt Familienschule nach Eisen hat zum Ziel, Schulverweigerung entgegenzuwirken und Verhaltensprobleme der Schülerinnen und Schülern zu reduzieren. In Via hat die Wirksamkeit der „Familienschule“ in unabhängig voneinander stattfindenden Mikroprojekten für Quakenbrück erforscht.

- Aufbau einer Familienschule
- Multifamiliengruppenarbeit im Familienklassenzimmer
- Stärkung der Familien im Familienklassenzimmer

Das Projekt "**Aufbau einer Familienschule**" und deren perspektivische Weiterverfolgung der Idee des Familienklassenzimmers richtete sich zunächst an griechisch/muslimische Schulverweigerer und deren Familien. Die Schülerinnen und Schüler besuchten die 7., 8. und 9. Klassen der Hasetalschule - Förderschule mit

dem Schwerpunkt Lernen- in Quakenbrück. Die Projektteilnehmer/Innen wohnten in der Quakenbrücker Neustadt. Ziel war es, Schulverweigerung entgegenzuwirken, Verhaltensauffälligkeiten in der Schule zu reduzieren und den Kontakt zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. Die Umsetzung erfolgte zunächst durch den Aufbau eines Netzwerkes vor Ort. Beteiligt wurden neben Vertretern der Schule, Kontaktpersonen aus dem Quartier und Einrichtungen, die mit griechisch/muslimischen Familien in Kontakt stehen (Projekt "Familienbesucherinnen", Projekt "Deeskalation von Spannungen"). Das Netzwerk wurde dabei genutzt, um den Zugang zu den Familien zu verbessern.



Im nächsten Schritt fand aufsuchende Arbeit im häuslichen Umfeld der Familien statt. Die Aufsuchende Arbeit erfolgte mit systemisch ausgebildeten Familientherapeuten, die mit ressourcenorientierten Interventionen an der Motivationsbereitschaft der Familien arbeiten. Mit jeder Familie wurde ein individueller Plan entwickelt. Unter Berücksichtigung der Familienmuster wurden Ressourcen aktiviert und Hoffnung in Bezug auf die Perspektive der Kinder geweckt. Neben der Motivationsarbeit diente die aufsuchende Arbeit im sozialen Umfeld der Familie der Auftragsklärung mit den Familien. Nach sechs Wochen aufsuchender Arbeit nahmen die Familien mit ihren Kindern an einem Gruppenprogramm teil. Neben den systemisch arbeitenden Familientherapeuten wurden eine Lehrerin und eine Dolmetscherin in das Gruppenangebot eingebunden. Die Eltern wurden dabei

als Experten ihrer Kinder behandelt. Die Familien unterstützen sich gegenseitig und arbeiten direkt an den von den Schülern und Schülerinnen präsentierten Problemen. Die schulverweigernden SchülerInnen des Projektes zeigten sich sehr motiviert. Sie genossen die Anwesenheit ihrer Eltern und arbeiteten gut mit. Die SchülerInnen benannten die Teilnahme ihrer Eltern als große Unterstützung, die zu einer Verbesserung ihrer Probleme in der Schule beitragen würde. Die teilnehmenden Eltern zeigten sich weniger motiviert. Ihnen wurde die Wichtigkeit ihrer Anwesenheit und die Bedeutung ihrer Rolle als Vater/Mutter immer wieder verdeutlicht. Die Eltern wurden zu einer verbindlichen Teilnahme über einen Zeitraum von 2 Stunden (pro Woche) zur Teilnahme in der Schule motiviert. Dafür waren neben der wöchentlichen Gruppenarbeit auch immer wieder aufsuchende Kontakte im häuslichen Umfeld der Familie wichtig. Im Verlauf der Projektarbeit konnte eine Steigerung der Motivation der Eltern beobachtet werden. Trotz der schwierigen Voraussetzungen (schwer erreichbare Multiproblemfamilien) wurden die Projektziele zum großen Teil erreicht. Dafür war ein hoher zeitlicher Aufwand und ein hohes Maß an Verlässlichkeit und Engagement notwendig. In der dritten Projektphase ging es um eine "Stärkung der Familien und eine Erweiterung und Verstetigung der Multifamiliengruppenarbeit". Neben Familien, die vom Problem der Schulverweigerung betroffen sind, wurden Schüler/Innen, die aufgrund ihrer Verhaltensproblematik Schwierigkeiten haben, dem Unterricht zu folgen, mit ihren Eltern in die Projektarbeit einbezogen. Die Familien kamen nach anfänglicher Zurückhaltung verlässlich und motiviert einmal pro Woche ins Familienklassenzimmer und arbeiteten an den Problematiken ihrer Kinder.

Wer macht mit?

Schüler und Schülerinnen mit und ohne Migrationshintergrund, die Schule verweigern und/ oder gravierende Verhaltensauffälligkeiten haben, der 7. 8. und 9. Klassen der Hasetalschule und deren Familien, Lehrerinnen und Lehrer.

Ausblick:

Die Projektideen und die Erfahrungen der Arbeit im Familienklassenzimmer sollen über die nächsten Jahre im Angebot der Hasetalschule verstetigt werden.

Sport für Alle!!!

Integration durch Tischtennis

Integration durch Fußball

Quakenbrücker SC von 1999 e. V.

Was verbindet mehr als der gemeinsame Spaß am Spiel und am Sport? Unter diesem Motto führt der Quakenbrücker SC seit dem letzten Jahr zwei Maßnahmen im Rahmen der „Stärken vor Ort“ Projekte im Quakenbrücker Stadtteil Neustadt durch. Ziel dieser Projekte ist es, den Kindern und Jugendlichen aus verschiedenen Nationen und Religionen den Zugang zu den Angeboten eines Sportvereins zu erleichtern und die Integration in die Stadtgesellschaft zu ermöglichen. Vielen Familien mit Migrationshintergrund fällt der Weg in die Stadt und die bestehenden Angebote aufgrund fehlender Kontakte schwer. Dafür wurden zwei Mikroprojekte geplant, die das Ziel hatten, Jugendliche und auch ihre Eltern für Sportangebote zu interessieren und ihnen die Arbeit des Sportvereins vorzustellen.



„Integration durch Fußball“: Nachdem Versuche gescheitert sind, in der Neustadt ein separates Fußballangebot auf die Beine zu stellen, versucht der QSC als

bestehender Verein die Jungen und Mädchen aus der Neustadt für diesen Sport zu gewinnen. Daher hat der QSC in der Neustadt den Fußballplatz an der Görlitzer Straße reaktiviert. QSC Trainer Mehmet bietet dort regelmäßiges Training für die Jungen und Mädchen aus der Neustadt an. Eine Vereinsmitgliedschaft ist dafür nicht erforderlich. Die Jugendlichen sollen einfach nur Spaß am Spiel haben. Unterstützt wird Mehmet dabei von Jungen aus seiner eigenen B-Jugend und auch anderer Mannschaften aus dem QSC, die mit in die Neustadt gehen und dort gemeinsam trainieren. Zum ersten Fußballtraining haben sich über dreißig Jugendliche dort getroffen und gemeinsam gespielt. Wichtig war, dass die Mannschaften gemischt wurden und somit nicht ein Spiel Verein gegen Neustadt stattfand.

„Integration durch Tischtennis“: Das Angebot wurde an der Hasetalschule und der Mehrzweckhalle in der Neustadt angeboten. Tischtennis spricht auch weniger sportliche Jugendliche an. Der Tischtennistrainer konnte viele Jugendliche motivieren. Die Tischtennis AG hat sich herumgesprochen: Ab 2012 wird ebenfalls eine Tischtennis-AG in der Grundschule Neustadt angeboten.



Die Jungen und Mädchen der Neustadt sollen erkennen, dass sie gemeinsam in einer Mannschaft spielen und gemeinsam gewinnen oder verlieren. Das Wichtigste dabei ist aber das gegenseitige Kennenlernen. Die Jungen und Mädchen sind natürlich auch eingeladen, den Weg in den Verein und das Training in den Mannschaften zu finden. Teilweise ist dies schon geschehen. Das fällt naturgemäß leichter, wenn man sich schon kennt und nicht als „Fremde/r“ in eine bestehende Mannschaft kommt.

So stellt sich der Verein gelebte Integration vor. Wir wollen aktiv auf die Jungen und Mädchen mit Migrationshintergrund zugehen und Kontakte knüpfen. Das dies ein langer und steiniger Weg sein kann, ist allen Beteiligten bewusst. Aber wenn man nicht den ersten Schritt macht, kann man nie das Ziel erreichen.

Das Fußballtraining in der Neustadt findet mittwochs und freitags das Tischtennisangebot statt. Daneben gibt es noch ein Fußballangebot des QSC im FIZ an der Hindenburgstraße freitagnachmittags.

Wer macht mit?

Jungen und Mädchen mit Migrationshintergrund aus der Neustadt, Vereinsmitglieder des QSC und Eltern.

Ausblick:

Es ist gelungen, die Türen in den Vereinssport in Quakenbrück für Jugendliche mit Migrationshintergrund zu öffnen. Das will der Verein zukünftig kontinuierlich ausbauen und diesen Ansatz erhalten.

Schülerinnen und Schüler entdecken die Zeitungswelt

Hasetalschule

Acht Schülerinnen und Schüler erlebten die Vielfältigkeit der Zeitungswelt und setzten ihre Erfahrungen um, indem sie eigene Artikel anfertigten. Das Projekt wurde von einer Diplom Pädagogin mit langjähriger Unterrichts- und Journalistenerfahrung geleitet. Die Schüler beschäftigten sich mit dem Aufbau einer Zeitung, den Unterschieden: Tageszeitung-Wochenendblatt; den Wertigkeiten der Zeiten und der Wichtigkeit der Aktualität von Zeitungsartikeln. Sie nahmen an einer

Betriebsbesichtigung teil und lernten die Aufgabenbereiche eines Redakteurs kennen. Der 2. Schwerpunkt des Projektes sollte die Arbeit eines Fotojournalisten als eigenen Berufsstand vorstellen. Dazu gehören u.a. die - Beschäftigung mit den



Fragen nach Motiven und dem Herstellen von Fotos. Im 3. Teil lernten die Schüler kurze Texte zu verfassen. In Form von Interviews wurden Inhalte gesammelt. Endprodukte konnten Zeitungartikel sein, die sich mit dem persönlichen Umfeld der SchülerInnen befassen, aber auch die Arbeit z.B. im Diakonieshop und/oder der Quakenbrücker Tafel vorstellten oder über die unterschiedlichen Nationalitäten der Kinder im Kindergarten Bethanien berichteten.

Ziel war es, den Schülern und Schülerinnen der Förderschule neue Perspektiven zu eröffnen, sie mit anderen Arbeitsbereichen und Möglichkeiten zu konfrontieren und ihre sozialen Kompetenzen zu stärken.

Wer macht mit?

Schülerinnen und Schüler der Klasse 8 der Hasetalschule.

Ausblick:

Das Projekt soll wiederholt werden.



Qualifizierungsprojekte Verein für Jugendhilfe e.V.

- Fit am Rechner – Bewerbung online
- RABE - **R**espekt, **A**uftreten, **B**enehmen, **E**rwachsen werden
- Anschluss finden – Abschluss schaffen – ein Angebot für Schülerinnen und Schüler
- Deine Chance – Projekt zur Schulverweigerung



Die Mikroprojekte im Bereich der beruflichen Qualifizierung und Förderung wurden aufgrund der deutlichen Unterstützungsbedarfe in der sozialen, schulischen und beruflichen Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen angeboten. Ohne Bildung – ohne Benehmen = keine Arbeit! Dies ist die Kurzformel, auf die die

Probleme der Jugendlichen reduziert werden können. Der Verein für Jugendhilfe konnte durch SvO zusätzliche Angebote in ihr Qualifizierungsprogramm aufnehmen, die sich speziell mit den Themen Bildung, Sozialverhalten und Schulverweigerung beschäftigt haben.

Fit am Rechner richtete sich an junge Menschen mit dem Ziel, sie an das Bewerbungsverfahren Online heranzuführen und auf die Vor- und Nachteile einer Onlinebewerbung hinzuweisen. Die Gefahren des Internets wurden ebenfalls behandelt.



RABE - Respekt, Auftreten, Benehmen, Erwachsen werden: Ziel ist die Verbesserung des Sozialverhaltens der Jugendlichen gegenüber Erwachsenen, Arbeitgebern und Kollegen. Gewünschtes Verhalten wurde eingeübt, Kritikfähigkeit erfahren.



Deine Chance – Projekt zur Schulverweigerung

Ziel ist es, Schüler und Schülerinnen, denen schon durch das Amtsgericht ein Bußgeld oder Sozialstunden auferlegt worden sind, wieder in den Schulalltag zu integrieren. Motto: Schule statt Strafe! In einem engen Netzwerk werden die Schüler begleitet und so gemeinsam nach Wegen gesucht, sie wieder an Schule zu gewöhnen, Defizite abzubauen und einen Schulabschluss zu ermöglichen.

Anschluss finden – Abschluss schaffen – ein Angebot für Schülerinnen und Schüler

Ziel ist es gewesen, lernschwachen Schülerinnen und Schülern den Anschluss an die Inhalte verschiedener Unterrichtsfächer zu ermöglichen. Dieses Angebot soll auch der Schulverweigerung vorbeugen, denn häufig bleiben besonders Mädchen dem Unterricht fern, wenn sie nicht mehr folgen können.

Wer macht mit?

Junge Menschen bis 25 Jahren in Schule oder Qualifizierung, MaßArbeit, Jugendamt, SchulsozialarbeiterInnen, Eltern und Lehrer.

Ausblick:

Durch diese Projekte ergaben sich zahlreiche Möglichkeiten und Wege intensiver mit jugendlichen SchülerInnen und Eltern individuell zu arbeiten. Die Inhalte der Projekte werden in die folgenden Angebote des VfJh integriert. „Deine Chance“ und „Anschluss finden – Abschluss schaffen“ werden erneut angeboten.

Qualifizierungsprojekte IN VIA Quakenbrück

- KuSKuS – Kochen und Schlemmen in der Küche
- MoGel – mobile Gesellschaftsspiele
- Zwischen den Kulturen

- **KuSKuS – Kochen und Schlemmen in der Küche**

Einseitige Ernährung und unzureichende Bewegung können zu Übergewicht und gesundheitliche Erkrankungen wie Asthma, Diabetes und Bluthochdruck bereits im Kindesalter führen. Ziel von KuSKus ist es, Schülerinnen und Schüler der

Hasetalschule für das Thema „gesundes Essen“ zu sensibilisieren und auch eine theoretische und praktische Auseinandersetzung mit Nahrungsmitteln und Getränken



zu ermöglichen. Die Schüler und Schülerinnen lernten darüber hinaus die finanzielle Planung und Durchführung eines Haushalts, Betriebsabläufe einer Großküche und die Berufsbilder des Kochs und der Hauswirtschafterin kennen. Gemeinsam wurde ein Kochbuch erstellt.



- **MoGel – mobile Gesellschaftsspiele**

Jugendliche unterschiedlicher Kulturen wurden zu Spielelotsen ausgebildet. Sie lernten Spiele kennen und spielen und wurden befähigt, diese anderen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nahezubringen. Dafür wurden „Spielstunden“ an

unterschiedlichen Orten / Schulen und Treffs angeboten. MoGel wird in das Programm von In Via Quakenbrück aufgenommen.

- **„Zwischen den Kulturen“**

Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund haben das Regelwerk der deutschen Kultur, einen sicheren Umgang in der Kommunikation und der deutschen Sprache vermittelt bekommen. Die fehlenden Kenntnisse über das „Miteinander“ in Deutschland führen immer noch häufig dazu, dass Praktika nicht erfolgreich abgeschlossen werden bzw. Ausbildungsplätze nicht angeboten werden. Trotzdem, dass „Zwischen den Kulturen“ einen zusätzlichen Zeitaufwand für die Teilnehmenden bedeutete, ist motiviert mitgearbeitet worden.



Wer macht mit?

Schülerinnen und Schüler der Hasetalschule, Interessierte, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern.

Ausblicke:



Die außerschulische Förderung von Schülern und Schülerinnen mit Migrationshintergrund ist und bleibt wichtig, um eine eigenständige berufliche Perspektive für den/die Einzelne/n erreichen zu können. Sehr erfreulich ist, dass eine Schülerin eine Ausbildung zur Verkäuferin ab Oktober 2011 begonnen hat. Ein weiterer

Schüler der Klasse 10 wird voraussichtlich eine Ausbildung zum Elektriker ab August 2012 beginnen.

Alle Beteiligten sehen eine Notwendigkeit, „KuSKuS“ an der Hasetalschule als feststehendes Angebot zu installieren.

„Ich bin`s“ – Videoprojekt

IN VIA Quakenbrück



Die Hasetalschule in Quakenbrück wird von Schülern und Schülerinnen aus 10 verschiedenen Nationen besucht, viele von ihnen haben einen muslimisch-griechischen Migrationshintergrund. Das Videoprojekt „Ich bin`s“ haben wir

angestoßen, weil wir der Meinung sind, dass diese kulturelle Vielfalt nicht nur als eine Problemzone, sondern als Ressource betrachtet werden kann, eine Möglichkeit mehr über andere Kulturen zu erfahren, Begegnung zu schaffen und gegenseitige Akzeptanz zu fördern.



Im Rahmen von Projektstunden mit einer Schulklasse der Hasetalschule und mit Interviews und Filmaufnahmen an anderen Orten (Familie, Arbeitsplatz, Moschee usw.) wurden Aspekte des Lebens von muslimisch-griechischen und von deutschen Schülerinnen und Schülern beleuchtet. Durch die filmische Montage, das Nebeneinanderstellen der Antworten und Bilder ergibt sich für die Beteiligten und die Zuschauenden des Filmprojektes ein Eindruck davon, wo es Parallelitäten und wo es Besonderheiten im Leben der Jugendlichen mit und ohne den muslimisch-griechischen Migrationshintergrund gibt.



Als positiv hat sich die Entscheidung erwiesen, dass Filmprojekt im Rahmen des Schulunterrichtes der Kooperationspartnerin Hasetalschule zu beginnen und nicht sofort die Zielgruppe der muslimisch-griechischen Jugendlichen unter das „Mikroskop“ zu legen. So wurde zunächst allen Jugendlichen eine wertschätzende Aufmerksamkeit entgegengebracht, was auch die Bereitschaft, den Fokus dann nach einiger Zeit gezielter auf die Besonderheiten der muslimisch-griechischen SchülerInnen zu richten, z.T. positiv beeinflusst hat.



Generell ist die Bereitschaft von Menschen, Einblick in ihr Privatleben zu geben bzw. Interesse für das Leben anderer zu zeigen, unterschiedlich hoch. Das zeigte sich auch in der Gruppe der Teilnehmenden. Besonders schwierig war die Umsetzung des Drehplans, wenn Terminabsprachen für Aufnahmen nicht eingehalten bzw. gegebene Zusagen wieder zurückgenommen wurden.

Für die Gruppe der muslimischen Griechen aus der Neustadt von Quakenbrück muss ergänzend hinzugefügt werden, dass es im Vorfeld einen Fernsehbeitrag gab, der diese Bevölkerungsgruppe in der Öffentlichkeit in einem sehr negativen Licht gezeigt hatte. So war es schwierig, Filmaufnahmen im privaten Alltagsleben zu machen und dort Interviews zu führen.

Im Rahmen der Projektstunden – die ja im schulischen Rahmen stattfanden - war die Teilnahme gut und regelmäßig.

Als Resonanz machten alle Schüler und Schülerinnen und auch die Lehrerin, die das Projekt begleitete, deutlich, dass ihnen die Projektarbeit gefallen habe. Die einen gaben als Grund an, dass ihnen die Kameratechnik (Ton, Film, Aufnahmeleitung) Spaß gemacht hätte, andere meldeten zurück, dass ihnen besonders die Termine (z.B. Berufsträume), bei denen sie im Fokus standen, besonders gut gefallen hätten.

Wieder andere fanden das ganze Projekt gut, darunter auch die muslimisch-griechische Jugendliche, die mit als „Hauptdarstellerin“ fungierte.

Allen machte es auf jeden Fall Spaß, dass sie in dem Film in Erscheinung treten konnten einschließlich derer, die vorher eher „kamascheu“ waren.

Filmprojekte dieser Art zu machen und ein Ergebnis zu erzielen, das nicht nur an der Oberfläche bleibt, braucht eine sehr vertrauensvolle Basis, die erst aufgebaut werden muss. Der Inhalt dieses Films ist stark durch den leichter zugänglichen schulischen Alltag geprägt. Aber er macht (hoffentlich) ein wertschätzendes Interesse deutlich, das einer Bevölkerungsgruppe entgegengebracht wird, die nicht selten eher als „Problemzone“ aufgezeigt wird.

Wer macht mit?

Jugendliche mit muslimisch-griechischem Migrationshintergrund, deren Mitschüler und Mitschülerinnen, Eltern, interessierte Quakenbrücker Bewohnerinnen und Bewohner

Ausblick:

Möglicherweise ist das Ergebnis dieses Filmprojektes ein Türöffner für folgende Filme, die Einblicke in verschiedene Kulturen geben können und Begegnungen möglich macht.

